

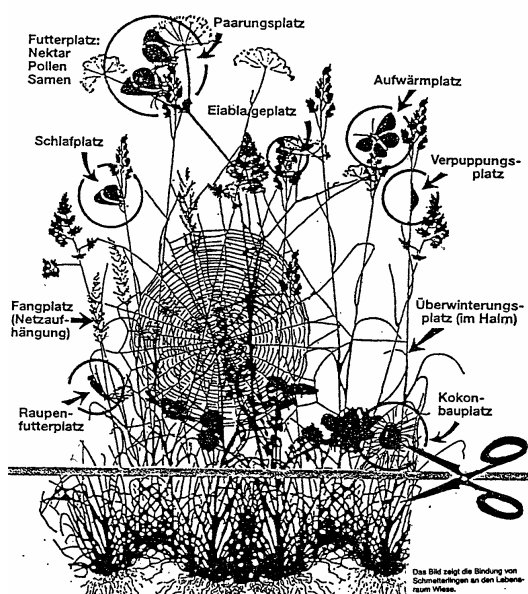
## Die Blumenwiese - praktischer Naturschutz

### [Lebensraum der Schmetterlinge]

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Die Entwicklung von blumenreichen Wiesen aus Scherrasen und ihre Neuanlage auf öffentlichen und privaten Grünflächen fördert die Bestrebungen des Naturschutzes, die Pflanzen- und Tierwelt in ihrer Eigenart, Vielfalt und Schönheit zu sichern und den Menschen in der Stadt mehr Verständnis für die Natur zu vermitteln. Die vielfältige Tierwelt der Wiese zeigt oft sehr enge Bindungen an Blühaspekte, Naturpflanzen, Bestandesschichtung und -dichte und damit verbunden an das Bestandeklima. Darüber hinaus ist das Leben in der Wiese durch vielseitige Wechselbeziehungen der Nahrungskette (Räuber-Beute-Wirt-Parasit-Symbiose-Beziehungen) miteinander verknüpft.

Das Angebot einer Wiese an Nahrung und Lebensraum ist sehr vielfältig. Die artenreichste Tiergruppe bilden die Insekten. Der Reichtum von Insekten hängt nicht zuletzt von abwechslungsreichen Strukturen der Wiese ab. Auf reichliche Blütenbildung sind die Nektar- und Pollensammler angewiesen. So stellen Wiesenblumen eine wichtige Ergänzung im Trachtangebot für die Honigbiene dar (Läppertracht). Durch ihren Farb- und Orientierungssinn sind sie in der Lage, bestimmte Arten stetig anzufliegen und so für eine sichere Befruchtung zu sorgen. Andere Vertreter der Hautflügler, die Wildbienen, sind wichtige Bestäuber und stehen zum Teil in direkter Abhängigkeit von bestimmten Blumentypen und sogar einzelner Pflanzenarten. Schutzbedürftig sind auch die Hummeln, welche häufig alte Mauselöcher in der Wiese als Nest benutzen. Langrüsselige Arten können noch Nektarquellen erreichen, die den Bienen verschlossen bleiben.



Durch diese reiche Tierwelt werden auch Räuber in die Blütschicht gelockt: Krabbenspinnen sitzen gut getarnt auf der Blüte, und Raubfliegen lauern auf ihrer Warte nach Beute. Wespen und Hornissen reißen andere Insekten von ihrem Sitz, um sie an ihre Nachkommen zu verfüttern.

In der Blatt- und Stängelschicht beherbergt die Wiese noch andere Tiere. Heuschrecken und Zikaden sorgen mit ihren schnurrenden Gesängen für Stimmung. Netzbauende Spinnen warten auf Beute, wie etwa die Wespenspinne, die blitzschnell eine Heuschrecke einspinnen kann. Hinzu kommen Blattkäfer, Wanzen, Schmetterlingsraupen und viele andere mehr.

In der bodennahen Streuschicht leben räuberische Lautkäfer, Geradflügler, wie etwa die Feldgrille, aber auch am Abbau der Streu beteiligte Tiere, beispielsweise Asseln und Schnecken.

Auch für die meisten Tagfalter und die meisten Nachschmetterlinge ist der Lebensraum Wiese unentbehrlich. Als erwachsene Tiere brauchen sie Nektar als Treibstoff für ihre Flugaktivitäten, während ihre Raupen bekannterweise sehr wählerisch in Bezug auf ihre Nahrung, hier Wiesenpflanzen, sein können. So frisst die Raupe des Wolfsmilchschwärmers nur von der Zypressenwolfsmilch. Unter den Zweiflüglern fallen besonders die Schwebfliegen durch ihre kontrastreiche Färbung (häufig wespenähnlich) und als vollendete Kunstflieger auf. Auch ihre Larven sind oft Wiesenbewohner und können als Blattlausvertilger im Garten wünschenswert sein. Zu den blütenbesuchenden Käfern gehören Bock- und Rosenkäfer.

Im Boden bauen Ameisen ihre Nester. Sie leben zum Teil vom ausgeschiedenen Zuckersaft der Pflanzen (Nektarien) und der Blattläuse, sorgen aber auch für die Verbreitung von Pflanzen, indem sie Samen verschleppen. Die Regenwürmer sind die wichtigsten Vertreter der Bodentiere. Sie verzehren beträchtliche Mengen angerotterter Streu, vermischen diese im Darm mit Boden und scheiden sie als Kothäufchen am Ausgang der Röhren aus. Insektenlarven, Tausendfüßler und viele andere Tiere unterstützen sie dabei. Zahlreiche samen- und insektenfressende Vögel finden Nahrung in der Wiese. Typische Säugetiere der Wiese sind Maulwurf, Wühl- und Feldmaus, Kaninchen.

Durch die Mahd, welche gleichzeitig Bedingung zur Erhaltung der Wiese ist, wird die Lebensgemeinschaft empfindlich gestört. Um den Tieren die Möglichkeit zur Abwanderung in benachbarte Wiesenbestände und zur späteren Wiedereinwanderung zu geben, sollten größere Wiesenbestände nicht gleichzeitig gemäht werden, oder es sollten an den Rändern ungemähte Säume erhalten bleiben.

Das Merkblatt wurde von U. Kluge und H. Eikamp bearbeitet. [Publ.-Nr. 2.149, Zitat-Nr. 3.190]

impr. 2003-eik.



**Fotos:** NAOM-Archiv

Die "Wespenspinne" zählte 1998 zu den häufigsten Spinnen der Schmetterlingswiese "KARL MAYER" (li.).  
Nachfalterexkursion/-kartierung auf der Schmetterlingswiese "KARL MAYER" im Sept. 1998 (0.48 Uhr).